

Der Schwung der Linie gegen die Schwere

Am Anfang steht die Linie. Sie umreißt mal feinfließend, mal breit-borstig den Objektkörper und erschafft das fragile Gleichgewicht, das Kimoto Keikos Zeichnungen und Malerei innewohnt. Unwillkürlich ist der Betrachter geneigt, die Luft innezuhalten, um bloß nicht die intuitiv spürbare Ausgewogenheit zu zerstören. In diese mit Strich und Linie umrissenen Körper erscheinen die sparsamen Farbtexturen gleichsam wie eingehaucht und bilden ihre eigenen Spannungsfelder. Ein abgestuftes Helldunkel der Kohle und Tusche kontrastiert mit farbigem Auftrag in Öl und Acryl, auf sanfte Rundungen stoßen scharfe Kanten.

Das zwischen Schrift (-kunst) und Malkunst oszillierende Werkverständnis in der traditionellen chinesischen und japanischen Malerei hallt in Kimoto Keikos Kunstschaffen noch nach, wird aber nie Selbstzweck, sondern bildet vielmehr die Folie für ihre Momenteinfassungen von Belebtem und Unbelebtem, von Vogel und Pflanze, von Figur und Objekt. Mit den Mitteln der Reduktion, Vereinfachung und Andeutung erschafft sie so „Augen-Blicke“, denen die Vergänglichkeit bereits eingeschrieben zu sein scheint.

Nur schemenhaft angedeutet sind beispielhaft die Konturen in Gemerkt. Wenige schwungvolle, und doch nie aufdringliche Striche reichen, um eine den Gesetzen der Schwerkraft offenbar entsagende Figur entstehen zu lassen, die auf gleichmäßig aufgetragenem Hintergrund ohne jede Tiefenwirkung diesen Moment harmonischen Gleichgewichts einfängt, der allen Bemühungen zum Trotz die Ausnahme bleibt.

Beim Betrachten von Regen wiederum glaubt man den bevorstehenden Regenguß schon am eigenen Körper zu spüren, so geläufig ist die mit wenigen Pinselstrichen gezeichnete Körperhaltung, die durch

The sweep of the line against the gravity

It starts with a line. The line delineates the object, at times accurately and flowing, at times in a flat and choppy fashion creating the fragile balance, which typifies Kimoto Keiko's drawings and paintings. Instinctively one tends to hold the breath to avoid any disturbance of the felt balance. The sparingly used color looks like being blown into the fields of the contourlines, building up areas of tension. A shaded chiaroscuro by means of charcoal and ink contrasts with colorful paint of oil and acrylic nature. Soft roundings hit at sharp edges.

The traditional Chinese and Japanese appreciation of art oscillating between brushwork and painting still resonates in Kimoto Keiko's work, but is never an end in itself. Rather, it turns out to be the background for her moment-framings of things, both, animated and lifeless, of bird and plant, of figure and object. By means of reduction, simplification and hint she is thus creating a „blink of an eye“, which bears already the characteristic of impermanence.

In Gemerkt, exemplarily, the shapes are only vaguely contoured. A few sweeping and yet unobtrusive lines are good enough to shape a figure evidently negating the force of gravity. The figure captures this very harmonic moment of balance on an evenly laid back without any depth effect. Despite greatest efforts, this moment will remain the exception.

When viewing Regen one immediately starts to feel the threatening drench given the familiar posture outlined by a few brush strokes, being first of all shape rather than natural imitation. Regarding Wolken, on the other hand, principles of vertical composition known from East Asian landscape painting have seemingly been applied. Tree trunks, bathing in cloud veils and put in a close-up view, allow only partially a gaze at the faraway place and thus emphasize the narrowed, vertical picture format. In 6 Uhr, Mond and Zwischen trees and trunks placed in the forefront frame the subject, too, though without setting

Demgegenüber scheint Wolken den Weg vertikaler Kompositionsprinzipien zu beschreiten, wie sie in der ostasiatischen Landschaftsmalerei anzutreffen sind. Offenbar in dichte Wolkenschleier eingetauchte Baumstämme, die aus übernaher Ansicht nur stellenweise den Blick in eine mögliche Ferne freigeben, unterstreichen das ohnehin verengt vertikale Bildformat. Auch in 6 Uhr, Mond und Zwischen rahmen in den Vordergrund gerückte Bäume und Stämme das Motiv weiter ein, ohne es indes gänzlich zu begrenzen. Vielmehr setzen die meist kahlen, dem Blick Halt gebenden Bäume einen Kontrastpunkt zu den bewegten Figuren, die die Landschafts-Stille ihn die menschliche Welt zurückholen.

Ananas ist beinahe nur noch Silhouette und doch unmittelbar zugänglich. Leicht schräg stehend mit der Andeutung ihrer so typisch grob-unebenen Außenhaut ragt der mit an- und abschwelldem Pinselduktus gezeichnete Blätterschopf aus der oberen Begrenzung des Bildes hinaus. Sanft an den rechten Bildrand gerückt neigt die Frucht wie an sich selbst angelehnt zur linken, offenen Bildseite und evoziert im Betrachter das ihm vertraute Bild der sonst nur beiläufig wahrgenommenen Ananas.

Blau- und Grün-Töne dominieren, oft ergänzt um die vielen Facetten der Grau- und Schwarz-Schattierungen, von denen es in der monochromen Tuschemalerei in China und Japan einst hieß, schon sie deckten alle „Farben“ ab.

Den Unterschieden in Motiv, Bearbeitung und Kolorierung zum Trotz - das fragile, natürliche Gleichgewicht, das im kurzen Dunkel des Wimpernschlags kaum vernehmbar entstehen mag, zieht sich durch Kimoto Keikos Kunstschaffen und hält ihr Werk fest zusammen wie eine Spange das Haar.

Ling Wang-Hohmann / Uwe Hohmann

sharp margins. In fact, the mostly leafless trees attracting the spectators' gaze contrast with figures in motion, transcending the landscape-stillness into a world of humans.

Pineapple is hardly more than a silhouette and yet at once experientiable. Slightly slanting and painted with a sign of its typically coarse and uneven rind, the fruit's tuft of leaves, laid with a thinning and thickening brush stroke, runs beyond the upper margin of the picture. Gently placed at the right side of the painting, the fruit leans towards the open left as if leaning against itself. The familiar image of a pineapple is immediately evoked.

Blue and green colorings prevail, while often added by the myriad facets of gray and black shades, covering the full range of „colors“ as the saying goes according to monochrome ink painting masters in China and Japan. Despite the differences in subject, arrangement and coloration, the fragile moment of harmonic balance which might exist in this brief dark during a blink of the eye represents the denoting feature of Kimoto Keiko's art work, holding it together like a barrette the hair.

Ling Wang-Hohmann / Uwe Hohmann